Linzer biol. Beitr.	27/1	151-157	16.8.1995

Zwei neue Eumenidenarten aus Mittelamerika (Hymenoptera, Vespoidea, Eumenidae)

J. GUSENLEITNER

A b s t r a c t : one new genus (*Eumenemorphus* nov. gen.) and two new species of eumenid wasps: *Cephalodynerus longissimus* nov. spec. ♀, ♂ from Mexico and *Eumenemorphus chiriquiensis* nov. spec. ♀ from Panama are described.

Einleitung

Unter einer Sendung unbestimmter Eumeniden, welche ich von Herrn Prof. Dr. A. Giordani Soika im vergangenen Jahr erhalten habe, waren aus Zentralamerika auch je zwei Exemplare von Arten, die meines Wissens bisher nicht beschrieben wurden. Nachstehend möchte ich diese zwei Arten und zu einer dieser Arten auch eine neue Gattung beschreiben.

Cephalodynerus longissimus nov. spec. ♀, ♂ (Abb. 1)

H o l o t y p u s : Mexico (keine weiteren Angaben), 1 ♀, coll. Prof. Giordani Soika

P a r a t y p u s : Mexico (keine weiteren Angaben), 1 ♂, coll. m.

Von den bekannten Arten der Gattung *Cephalodynerus* PARKER 1965 ist die hier beschriebene Art *Cephalodynerus deformiceps* (BOHART 1942) noch am ähnlichsten, doch unterscheidet sie sich unter anderem durch folgende wesentliche Merkmale: der Hinterkopf ist deutlich kürzer, das Propodeum ist sehr stark verlängert und hat eine sehr tiefe Konkavität, weiters ist das 1. Tergit fast so lang wie das 2. Tergit (6,5 : 7,0) und das 2. Tergit ist am distalen Ende nicht aufgebogen, außerdem sind viel weniger Zeichnungselemente vorhanden.

♀: Bei schwarzer Grundfarbe sind dunkelgelb gefärbt: Flecken am oberen Abschnitt der Mesopleuren, ein kleiner Fleck vorne auf den Tegulae, eine Binde auf dem Schildchen, die Valven des Propodeums, gleichmäßig breite Endbinden auf den Tergiten I und II, eine sehr schmale, seitlich abgekürzte Binde auf dem 3. Tergit und eine ebenfalls gleichmäßig breite Endbinde auf dem 2. Sternit. Ein dunkelroter kleiner Fleck findet sich auf den Schläfen und die Enden der Mandibeln sind

ebenfalls dunkelrot gefärbt. Die letzten Fühlergeißelglieder sind unten rötlich, die Schienen I und II sowie alle Tarsen braun gefärbt. Die Flügel sind braun getrübt.

Der Clypeus (Abb. 2) ist länger als breit (2,4 : 2,0), im Seitenprofil ist er an der Basis stärker gekrümmt als im distalen Abschnitt und seine Oberfläche ist grob punktiert und gleichmäßig behaart, ähnlich wie die Stirn. Demgegenüber sind der Scheitel und die Schläfen kürzer behaart. Der Clypeusausschnitt hat eine drittelkreisförmige Gestalt (Breite : Tiefe = 1,3 : 0,5) und ist etwa so breit wie der Abstand der Fühlergruben, die Ausschnittecken sind spitz. Die Scheitelgrube ist kleiner als ein Ocellus. Die Occipitalleiste ist hinter dem Scheitel stark lamellenartig hochgezogen und schwarz, nicht durchscheinend gefärbt, wobei die konkave Vertiefung vor der hochgezogenen Leiste viel gröber als auf dem ebenfalls grob punktierten Scheitel, bei dem die glänzenden Punktzwischenräume deutlich schmäler sind als die Punktdurchmesser, skulpturiert ist.

Das Pronotum, welches etwa die halbe Länge des gesamten Thorax einnimmt, ist an seiner vorderen abfallenden Fläche (Vorderwand) überall grob punktiert. Die Kante zwischen der vorderen Vertikal- und der Horizontalfläche ist lamellenartig wie die Occipitalleiste ausgebildet. Diese Kante reicht beiderseits bis zu den spitzen Schultern und ist in der Mitte V-förmig eingeschnitten. Von diesem Einschnitt ausgehend führt eine tiefe Furche bis zum Mesonotum. Das Pronotum ist wie das Mesonotum und die Mesopleuren sehr grob punktiert, die stark glänzenden Punktzwischenräume sind viel schmäler wie die Punktdurchmesser. Auch Schildchen und Hinterschildchen sind ähnlich punktiert, nur im Bereich der gelben Querbinde auf dem Schildchen, am Rande vor dem Hinterschildchen, wird die Punktierung kleiner und die Zwischenräume sind deutlich breiter als die Punktdurchmesser. Parapsidenfurchen sind nur undeutlich vor dem Schildchen zu erkennen. Epicnemialkanten verlaufen nur eine kurze Strecke vorne schräg, biegen sich aber dann zu einem horizontalen Verlauf und begrenzen die Mesopleuren gegen das Sternum. Auf der Horizontalfläche des Propodeums und am Übergang zu den Seitenwänden sind die Punkte etwa doppelt so groß wie auf dem Hinterschildchen und zeigen teilweise die Tendenz zusammenzufließen. In der tiefen Konkavität sind die Punkte viel kleiner und dichter angeordnet, dadurch sind die Punktzwischenräume kaum erkennbar. Die Seitenwände des Propodeums sind weitläufiger als auf der Horizontalfläche punktiert, die Punkte sind auch kleiner und die Punktzwischenräume glänzen wie auf den Metapleuren, wo nur einige Punkte vorhanden sind, stark. Die schmalen Tegulae sind hinten spitz ausgezogen und glänzen stark, nur am Innenrand sind einige Punkte vorhanden.

Die Tergite 1 bis 4 sind fast so grob wie das Pronotum punktiert, nur das 1. Tergit ist lateral fast wabenartig skulpturiert und der abfallende Bereich oberhalb der Abdominaleinlenkung ist punktlos. Die Tergite 5 und 6 haben viel feinere und weitläufig angelegte Punkte. Das 1. Tergit ist sehr langgezogen und fast so lang wie das 2. Tergit (6,5 : 7,0). Im seitlichen Profil ist das 1. Tergit vor dem distalen Ende schwach konkav eingedrückt, dann gleichmäßig konvex, biegt sich aber in der Folge sehr steil

zur Abdominaleinlenkung ein. Das 2. Tergit ist im seitlichen Profil oben flach konkav gestaltet. Das dreieckig ausgebildete 1. Sternit ist quergestreift und das 2. Sternit ist im Seitenprofil gleichmäßig konvex. Das 2. Sternit ist weitläufig punktiert, die Punktzwischenräume, die größer als die Punktdurchmesser sind, haben eine feine Punktulierung. Auf den folgenden Sterniten wird die Punktierung weitläufiger und auch feiner.

Mit Ausnahme von Clypeus und Stirn, wo eine längere Behaarung (etwas länger als der Durchmesser eines Ocellus) vorhanden ist, wird der übrige Körper von einer mikroskopischen, silbrigen Pubeszenz bedeckt.

Länge: 9 mm

♂: Bei schwarzer Grundfarbe sind dunkelgelb gefärbt: eine breite Binde an der Basis des Clypeus, die Unterseite der Fühlerschäfte, ein Fleck auf der Stirn, zwei Flecken auf dem Pronotum, die in der Mitte verschmolzen sind und die Schultern nicht erreichen, eine Querbinde auf dem Schildchen vor dem Hinterschildchen, die Valven des Propodeums, Endbinden auf den Tergiten 1 und 2 sowie auf dem Sternit 2, außerdem ein Querfleck auf dem 5. Sternit, eine in der Mitte stark erweiterte Endbinde auf dem 6. Sternit und das 7. Sternit vollständig.

Der Clypeus ist ebenfalls länger als breit (4,0 : 3,0) und ist weitläufiger als beim Weibchen punktiert, weshalb er auch stärker glänzt. Der Clypeusausschnitt ist etwas breiter und flacher als beim Weibchen (Breite zu Tiefe = 1,5 : 0,3) und breiter als der Abstand der Fühlergruben (1,5 : 1,2). Der Fühlerhaken ist kurz, fingerförmig und reicht zurückgeschlagen bis zur Mitte des 11. Fühlergliedes.

Die übrigen Merkmale stimmen mit jenen des Weibchens überein.

Länge: 9 mm.

Eumenemorphus nov. gen.

Generotypus: *Eumenemorphus chiriquiensis* nov. spec.

Diese Gattung hat ähnliche Merkmale wie die Gattung *Symmorphus* WESMAEL 1830, doch ist das grob punktierte 1. Tergit, welches nach dem Petiolus eine erhöhte Querkante besitzt, ähnlich gestaltet wie bei der Gattung *Eumenes* LATREILLE 1802 und verwandter Gattungen (gestielt). Gegenüber *Symmorphus* hat *Eumenemorphus* keine Epicnemialkante und das Propodeum fällt direkt vom Hinterschildchen zur Abdominaleinlenkung ab und hat im Gegensatz zur Vergleichsgattung nur eine flache Konkavität mit einer senkrechten Mittelfurche ausgebildet. Von *Eumenes* unterscheidet sich diese hier beschriebene Gattung durch die Struktur des 1. Tergites und der erhabenen Kante nach dem Petiolus. Außerdem verbreitet sich das 1. Sternit gleichmäßig von der Basis bis zum distalen Ende.

Eumenemorphus chiriquiensis **nov. spec. ♀ (Abb. 3)**

Holotypus: Panama, Chiriqui, ohne weitere Daten, ♀, coll. Prof. Giordani Soika
Paratypus: Panama, Chiriqui, ohne weitere Daten, ♀, coll. m.

♀: Bei schwarzer Grundfarbe sind dunkelgelb gefärbt: die Unterseite der Fühlerschäfte, ein kleiner Querfleck auf der Stirn, je ein kleiner Fleck auf den Schläfen, je ein Fleck beiderseits vorne auf dem Pronotum, ein kleiner Fleck auf dem oberen Abschnitt der Mesopleuren, zwei Flecken auf dem Schildchen, nur beim Paratypus ein Querfleck auf dem Hinterschildchen, kleine Flecken hinten auf den Tegulae, schmale Endbinden auf den Tergiten 1 und 2 sowie auf Sternit 2, eine nur seitlich sichtbare, sonst kaum erkennbare schmale Binde auf dem 3. Tergit, kleine Seitenflecken auf dem 3. und 4. Sternit. Die Mandibeln sind am distalen Ende dunkelrot und die Schienen I vorne hellbraun gefärbt. Die Flügel sind dunkelbraun getrübt.

Der Clypeus ist breiter als lang (3,8 : 3,0), sein Ausschnitt ist sehr flach (Breite zu Tiefe = 1,5 : 0,2) und schmäler als der Abstand der Fühlergruben (1,5 : 2,5). Der Clypeus hat nur wenige größere Punkte, die breiten glänzenden Punktzwischenräume habe eine undeutliche Mikroskulptur und eine nur an den Seiten und an der Basis etwas dichtere Mikropunktierung. Die Fühlerschäfte besitzen einige kleinere Punkte und glänzen stark. Stirn und Scheitel sind grob punktiert, die Punkte sind auf der Stirnmitte besonders dicht angeordnet und hinter den Ocellen, nach den beiden Scheitelgruben, welche nur die Größe der Ocellen haben, sind größere punktlose Flächen vorhanden, die beim Holotypus eine schwache, beim Paratypus eine stärkere Punktulierung aufweisen. Die Schläfen sind weitläufiger als auf dem Scheitel punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind größer als die Punktdurchmesser und zeigen eine undeutlich Punktulierung. Die Occipitalleiste ist schmal und bildet auf halber Höhe der Schläfen einen Winkel von ca. 120°. Von dort aus verschmälern sich die Schläfen gleichmäßig bis zu den Mandibeln

Die vordere Vertikalfläche des Pronotums hat nur oben seitlich einige größere Punkte, im übrigen hat sie eine feine Mikroskulptur. Die Kante zwischen der vorderen Vertikalfläche des Pronotums und der Horizontalfläche ist schmal, nirgends lamellenartig zwischen den spitzen Schultern ausgebildet und setzt sich seitlich bis zum ventralen Ende des Pronotums fort. Die Horizontalfläche ist grob punktiert, die Punkte zeigen eine kaum angedeutete Tendenz des Zusammenfließens, auf der vertikalen Lateralfläche wird die Punktierung von einer dichten mikroskopischen Querstreifung überlagert. Eine prätegulare Kante ist vollständig ausgebildet. Das Mesonotum ist ähnlich dem Pronotum punktiert, nur lateral gegenüber den Tegulae sind unpunktierte, aber punktulierte Flächen vorhanden (beim Paratypus befinden sich an dieser Stelle auch einige Punkte). Die Parapsidenfurchen sind in ihrer ganzen Länge deutlich erkennbar. Das Schildchen ist im Gegensatz zum Mesonotum etwas weitläufiger punktiert und besitzt eine Längsfurche in der Mitte. Das Hinterschild-

chen ist zwischen Schildchen und Propodeum gleichmäßig gerundet, oben punktiert und über dem Propodeum fast punktlos. Die Mesopleuren sind sehr weitläufig punktiert, die Punktzwischenräume, die wesentlich größer als die Punktdurchmesser sind, glänzen stark. Das Propodeum ist unterhalb des Hinterschildchens und auf den oberen Abschnitten der Seitenwände punktiert, im Bereich der flachen Konkavität, von der Mittelfurche ausgehend, schräg gestreift. Die Seitenwände des Propodeums und die Metapleuren haben eine dichte, mikroskopische, manchmal auch undeutlich Streifung, so daß diese Abschnitte sehr matt erscheinen. Die Tegulae sind punktlos und glänzen.

Das 1. Tergit hat auf dem Petiolus eine fast wabenartige, tiefgehende, grobe Skulptur. Am Übergang zwischen Petiolus und Postpetiolus ist eine erhabene Querkante, welche nicht die Tergitseiten erreicht und in der Mitte V-förmig eingeschnitten ist, ausgebildet. Der Abfall von dieser Kante zum Petiolus ist oben punktlos, in der Mitte unter dem V-förmigen Ausschnitt ist die punktlose Fläche weit nach unten verlängert. Der Postpetiolus ist ähnlich wie der Petiolus fast wabenartig, mit tiefen Gruben, skulpturiert, in der Mitte ist eine Längsfurche, ähnlich wie bei der Gattung *Symmorphus* zu erkennen und im Bereich der gelben Endbinde sind keine Punkte, nur eine feine Mikroskulptur vorhanden. Das 2. Tergit hat nur auf seinem Basaldrittel einige grobe Punkte, der Rest ist wie die anderen nachfolgenden Tergiten punktlos, nur eine mikroskopische Skulptur ist schwach zu sehen. Die distalen Enden der Tergite 2 und 3 haben ähnlich wie bei der Gattung *Microdynerus* THOMSON 1874 einen schwach eingedrückten, durchscheinenden Endsaum, an der Basis dieses Saumes sind eine Reihe feiner Punkte sichtbar. Das 1. Sternit verbreitet sich gleichmäßig von der Basis bis zum distalen Ende und ist ähnlich den entsprechenden Tergit grob skulpturiert. Das 2. Sternit hat eine breite Basalfurche mit groben Rippen, im basalen Drittel sind einige grobe Punkte vorhanden, der Rest dieses Sternites ist wie die nachfolgenden Sternite punktlos. Auch sie besitzen wie die entsprechenden Tergite eine sehr feine, kaum wahrnehmbare Mikroskulptur. Das distale Ende des 2. Sternites ist ähnlich wie das entspechende Tergit mit einem eingedrückten Endsaum ausgestattet. Am 3. Sternit ist dieser distale Endsaum kaum angedeutet.

Kopf, Thorax, 1. Tergit und 1. Sternit sowie die basalen Drittel von Tergit 2 und Sternit 2 besitzen eine nicht sehr dichte, wellige, helle Behaarung von der Länge des Enddurchmessers der Fühlerschäfte. Das übrige Abdomen ist kürzer und nicht so dicht, behaart. Auf dem Hinterleib ist auch eine feine, silbrige, kaum erkennbar Pubeszenz vorhanden.

Länge: 12 mm.

Das ♂ ist nicht bekannt.

Zusammenfassung

Eine neue Eumenidengattung *Eumenemorphus* nov. gen. sowie zwei Eumenidenarten: *Cephalodynerus longissimus* nov. spec. ♀, ♂ aus Mexiko und *Eumenemorphus chirequiensis* nov. spec. ♀ aus Panama werden beschrieben.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER,
Pfitznerstraße 31, A-4020 Linz, Austria.

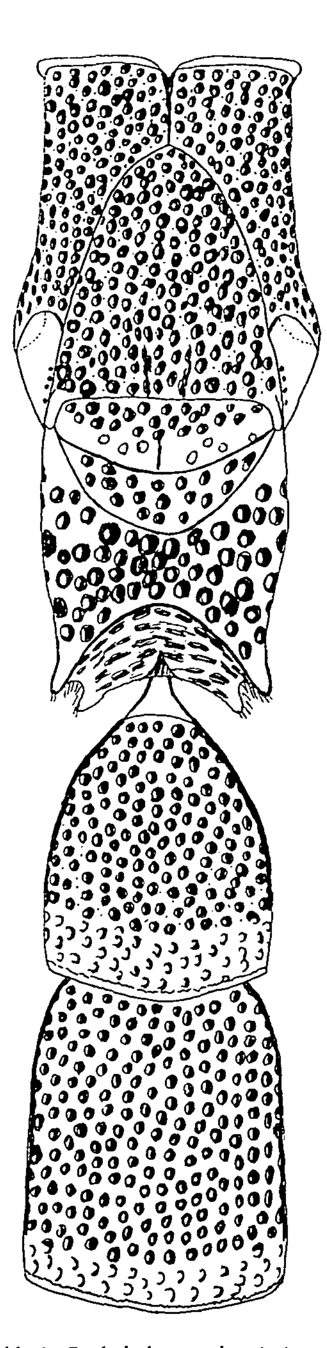


Abb. 1: *Cephalodynerus longissimus* nov.spec. ♀
Thorax, 1. und 2. Abdominaltergit, Dorsalansicht

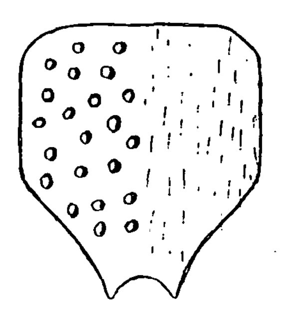


Abb. 2: *Cephalodynerus longissimus* nov. spec. ♀
Clypeus

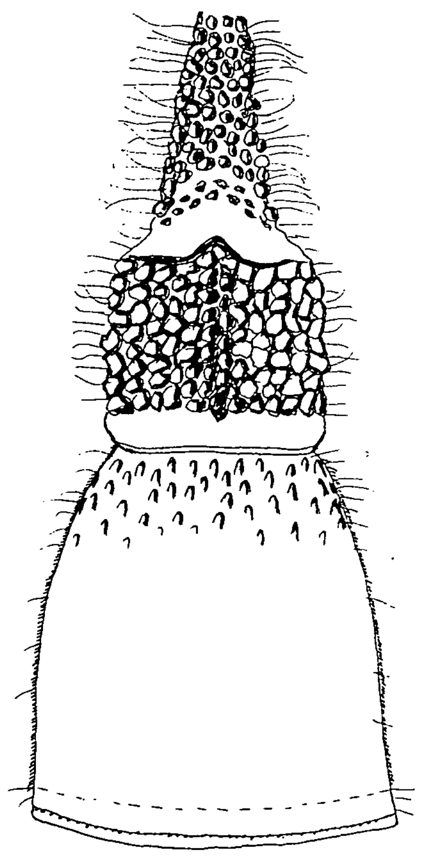


Abb. 3: *Eumenemorphus chiriquiensis* nov. spec. ♀
1. und 2. Abdominaltergit, Dorsalansicht